

# Künstler und Lebenskünstler zugleich

Doppel-Ausstellung mit Werken von Werner F. Richter und Emeram Heuschneider eröffnet

Von Klaus Engel

**Vilshofen.** Mit einer beeindruckenden Ausstellung zweier heimischer Künstler hat der Kultur- und Geschichtsverein Vilshofen seine für 2017 geplanten Präsentationen im besonderen Ambiente der Stadtturmgalerie gestartet.

Skulpturen und Objekte des Ortenburger Bildhauers Werner F. Richter (Jahrgang 1948) und Skizzen aus dem Leben von Emeram Heuschneider sen. aus Aidenbach (Jahrgang 1928) sind dort auf eine einflussreiche Weise zu einer gemeinsamen Werkschau verbunden worden.

Bei der Vernissage am vergangenen Freitag begrüßte Kulturbeauftragter Stadtrat Wolfgang Englmler die zahlreichen Gäste und dankte dem KGV im Namen der Stadt für sein Engagement. Für eine musikalische Einstimmung sorgten Theresa Haberl und Barbara Rank, Schülerinnen der Mädchenrealschule Damenstift, auf ihren Querflöten.

Erika Schwitulla, Vorsitzende des Kultur- und Geschichtsvereins, stellte die Lebensentwürfe der beiden Künstler gegenüber und lieferte damit zwei verschiedene Antworten auf die klassische Frage: „Wie gehen Kunst und eine auskömmliche Lebensplanung eigentlich zusammen?“

Emeram Heuschneider und Werner F. Richter haben beide ihre Kindheit im Markt Aidenbach erlebt, freilich zeitgeschichtlich um 20 Jahre versetzt. Beide wussten sehr früh, dass sie sich künstlerisch betätigen wollten. Beide waren vom Material Holz begeistert, Heuschneider in der väterlichen Firma für Schreinerzubehör, die er später übernahm, und Richter, der schon als Kind Scheite aus dem Brennholz zog, um sie mit dem Küchenmesser zu bearbeiten. Mit zwölf Jahren habe der Wernerle bereits verkündet, dass er Bildhauer werden wollte. Übrigens, so Richter, sei heute kaum noch bekannt, dass Aidenbach einmal ein sehr bekanntes Schnitzerdorf gewesen sei, „größer als Oberammergau“.



Gespanntes Lauschen gab es bei der Vernissage am Freitag Abend in der Galerie im Stadtturm, links Vorsitzende Erika Schwitulla vom Kultur- und Geschichtsverein, davor sitzend Emeram Heuschneider, rechts Werner F. Richter. Beide Künstler haben ihre Kindheit in Aidenbach verbracht.

– Fotos: Frank Saibold

Der junge Heuschneider dagegen war noch mit 15 Jahren als Luftwaffenhelfer eingezogen worden. Nach dem Krieg hat er dann in Passau sein Abitur abgelegt. Eindrucksvolle Karikaturen seiner Lehrer, die er „heimlich unter der Schulbank“ anfertigte, kann man auch in der Ausstellung sehen.

Beide Künstler haben ein Betriebswirtschaftsstudium abgeschlossen.

Emeram Heuschneider hat über 40 Jahre lang den Familienbetrieb geführt, ihn erweitert und neu ausgerichtet. Das Geschäft lieferte nun Entwurf und Ausführung von Holzschnitzwerken. Aber auch Aquarelle und Karikaturen konnte man bei dem Künstler „bestellen“.

Werner Richter arbeitete zunächst als Industriekaufmann, war bei der Bundeswehr und hat dann die Welt bereist. „Mein Geld habe ich mir unter anderem auf Flohmärkten oder als Schnitzer in Heimarbeit für eine Allgäuer Firma verdient.“ Für Weihnachtsmärkte



Große Skulpturen aus Holz werden ergänzt mit kleinen Aquarellen und Karikaturen.

lieferte er Kinderspielzeug, Rhythmusinstrumente oder Krippen. Zu

den Weihnachtsmärkten gehörte auch der bei Ludwig Beck (Kaufhaus der Sinne, München). Vom Schwimmenden Christkindmarkt Vilshofen kennt man die Brettfigurenkrippe, die er entworfen hat.

Richter, der sich selbst scherzhaft als „Lebenskünstler“ bezeichnet, kann von sich sagen, dass er immer von seiner künstlerischen Arbeit leben konnte. „Das“, so Richter, „können nur drei Prozent der freischaffenden Künstler von sich sagen.“

Der Ortenburger hält dreimal im Jahr Bildhauerkurse in seinem Sommeratelier. Heuschneider hatte erst kürzlich eine eigene Ausstellung in Scharding, mit Karikaturen zum Thema „Die gezeichnete Liebe“.

Heuschneider, der bescheiden und anspruchslos wirkt, auf die Frage, wo die vielen Bilder herkommen: „Meine Kinder gehen in den Keller und finden immer etwas und ich bin dann ganz erstaunt, was ich so alles erschaffen habe.“